

Der Titel, welcher die verschiedenen Arten von Wünschen und die Namen der Dichter anführt, ist eigentlich die beste Empfehlung für das Buch. Es werden auf den 288 Seiten so viele Gelegenheitsgedichte für die verschiedensten Anlässe geboten, daß wohl niemand leicht in Verlegenheit kommen wird, der einen Spruch oder ein Gedicht für einen festlichen Anlaß auszuwählen hat. Die dritte Auflage ist einerseits ein Beweis für das Bedürfnis nach solchen Büchern, andererseits für die Brauchbarkeit des Werkes. Nehren auch in vielen Gedichten dieselben Gedanken wieder, so herrscht doch eine wohlthuende Abwechslung, welche einem ermöglicht, größere Partien des Buches in einem Zuge zu lesen. Die Kindersprache ist in den weitaus meisten Fällen sehr gut getroffen. Manche Reime oder Verse werden bei Gelegenheitsgedichten nicht allzustreng zu richten sein. Wir können das Büchlein allen Eltern und Erziehern aufs Beste empfehlen. B.

51) **Wegweiser zur christlichen Vollkommenheit.** Von Bruder David aus Augsburg aus dem Orden der minderen Brüder († 1272). Aus dem Lateinischen übersetzt und ergänzt von P. Thomas Villanova, Kapuziner. Mit Erlaubnis der Obern und Approbation des fürstbischöflichen Ordinariates. 8°. VIII und 482 S. Brixen 1902. M. Wegers Buchhandlung. K 3.20 = M. 3.20.

Es war ein glücklicher Griff des hochwürdigen Uebersetzers, daß er die Schriften dieses großen deutschen Mystikers, des Lehrers eines Berthold von Regensburg, zu übersetzen sich vornahm. Der Verfasser ist ja ein getreuer Schüler des heiligen Bonaventura und voll Begeisterung für seinen Orden. Das Buch ist aus dem praktischen Leben entstanden und auch für die Praxis geschrieben. Es ist nicht eine systematische Darstellung der Ascese, sondern es sind Verhaltensmaßregeln für den äußeren und inneren Menschen des nach Vollkommenheit strebenden Ordensmannes. Der Verfasser strebt überall das Erreichbare an, betont auch den Unterschied zwischen dem Schwer verbindlichen und bloß Geratenen, zeichnet sich überhaupt durch große Klarheit und Verständlichkeit aus. Seine Grundsätze über Offenbarungen und Erscheinungen sind nüchtern. Problematische Wundergeschichten fehlen. Die Anmerkungen des Uebersetzers ergänzen und berichtigen teilweise den Autor. Das Buch dürfte auch für Laienbrüder, Mitglieder 3. Ordens und für fromme Personen sich eignen, ebenso für den Beichtvater zur Seelenleitung. Das Buch ist nicht allzu umfangreich, kann daher auch von einem vielbeschäftigten Priester mit Nutzen gelesen werden.

Sachliche Bemerkungen: S. 88. Beim Vergleich sind Sperlinge und Pferde, Mücke und Adler unzustellen. S. 99. Der lateinische Text deutsch! S. 229, Z. 11 v. u.: Opfer des Lobes. S. 259 Z. 13. Das Gleichnis ist unschön. S. 320. Etwas strenge. Beim Gehorsam könnte auch über die Verbindlichkeit der Regel etwas gesagt werden. S. 361. Zum Begriff der in-duratio cf. Harter: Theol. dogm. Thesis 140. S. 376. Wir meinen, Gott erbarnt sich unser doch wegen des Gebetes. S. 463. Der Name „Mitterlöserin“ wird von vielen nicht goutiert. —b—

52) **Kampf um die Palme der Menschheit.** 7 Predigten, zunächst für die heilige Fastenzeit. Von P. Rupertus Müller O. F. M. 8°. 179 S. Münster 1902. Alphonsus-Buchhandlung M. 2.— = K 2.40.

Der hochwürdige Verfasser wendet sich in seiner Einleitung gegen die Ansicht, daß Gegenstand der Fastenpredigten nur das Leiden Christi sein soll.

Wir meinen, etwas vom Leiden Christi sollte wohl in jeder Fastenpredigt vorkommen. Bei den vorliegenden Predigten handelt nur die letzte vom Leiden Christi. Der Verfasser betont ferner die Notwendigkeit nicht bloß gelegentlich und andeutungsweise, sondern direkt und eingehend über das sechste Gebot zu sprechen. Wir glauben, daß ihm die meisten Seelsorger darin recht geben, weil die Unkeuschheit ihre stärkste Nahrung gerade aus dem Schweigen zieht. Wie auch der Verfasser andeutet, wird es sich bei den vorliegenden Predigten empfehlen, an manchen Stellen eine weniger kräftige Sprache anzuwenden. Der sittliche Ernst, welcher alle diese Predigten durchzieht, läßt ein scandalum pussillorum ausgeschlossen erscheinen. Andererseits werden die Pflichten in Bezug auf die standesgemäße Keuschheit hinlänglich angedeutet oder ausgeführt. Das Buch wird, eifrig benützt, vielen Seelsorgern gute Dienste leisten. Selbstverständlich ist gerade bei diesem Thema peinlichste Vorbereitung und Ueberlegung Pflicht des einzelnen.

Bemerkungen: Druckfehler S. 25, 42, 67, 83 u. — S. 175. „Wie er gleich einem nackten Wurm sich windet und krümmt“ ist unpassend. S. 176. „Niemals dürfen eure Augen sich schließen, niemals“ ist eine Hyperbel, die lächerlich wirken könnte. S. 178. „Heilige Frechheit.“ S. 153 ff. Gerade die 10. Station allzusehr zu schildern, sagt uns nicht recht zu. Beim Inhaltsverzeichnis fehlt die Seitenangabe. — B.

53) **Der erste Beichtunterricht.** Von Jakob Kaufmann, Welt-priester. Bischöflich genehmigt. 8°. 80 S. Alois Auer. Bozen 1899.

K 1. — = M. 1. —.

Altmeister Goethe beschreibt in „Gottfried von Berlichingen“, 1. Aufzug, ein Gespräch des Ritters mit seinem Sohne; Karl: Ich hab' viel gelernt, ich weiß was. — Gottfried: Was wird das sein? — Karl: Jarthausen ist ein Dorf an der Jart, gehört seit zweihundert Jahren denen Herrn von Berlichingen erbeigentlichlich zu. — Gottfried: Kennst du die Herren von Berlichingen? (Karl sieht ihn starr an). Er kennt wohl vor lauter Gelehrsamkeit seinen Vater nicht. . . So erziehen die Weiber ihre Kinder und wollten Gott, sie allein! Ich kenne alle Pfade, Wege und Furten, ehe ich wußt, wie Fluß, Dorf und Burg hieß. — Bei Beginne des Beichtunterrichtes dürfte jeder Katechet dieses Kapitel zum Gegenstande seiner Morgenbetrachtung erwählen, damit er die Kinder lehre, recht zu beichten, nicht schulgerecht über das Sakrament der Buße zu reden. Unser Verfasser hat im allgemeinen dieses Ziel vor Augen behalten, hätte er dem Katechismus noch mehr Schonzeit gewährt, wäre es noch nützlicher gewesen; denn das Beichten erfordert geistige Gewandtheit, die ebensowenig, wie die körperliche Gewandtheit des Turnens und Schwimmens von einem Katechismus auswendig gelernt werden kann, sondern durch gründliche, fleißige Übung gewonnen werden muß. Der Ordnung für die Gewissenserforschung hat Falls Beichtunterricht als Muster gebietet, wo Kaufmann davon abgewichen ist, geschah es nicht gerade zu seinem Glück. Unbegreiflich bleibt, wie das Fastengebot an Ort und Stelle gar keinen Platz findet, erst in letzter Stunde, beinahe vor der Beichtstuhltüre daran erinnert wird, und zwar mit der geistreichen Einleitung: „Ich mache Euch noch aufmerksam, daß es noch (viele) andere Sünden gibt, die auch schon Kinder begehen können.“ Das klingt ähnlich, wie ich einmal als dummer Bube 10 Minuten vor der Prüfungsstunde den Professor fragte, was wir eigentlich „auf“ haben. Die Behandlung des 6. Gebotes ist matt, nach meinem bescheidenen Urteile soll man die heikle Sache von der negativen Seite packen und erklären, was nicht gegen das 6. Gebot ist, juxta illud „naturalia non sunt turpia“. Unschuldige werden dadurch nicht geärgert und die Verworfenen wissen es ohnehin schon. Möchte schließlich an-